



Liebe Pfungstädterinnen und Pfungstädter,

ein Merkmal unserer Zeit ist der leider immer häufiger werdende, fragwürdige, wenn nicht fahrlässige Umgang mit Meldungen, Behauptungen und Mutmaßungen. Dies führt immer öfter zu abenteuerlichen Schlussfolgerungen. Gleichzeitig hat man den Eindruck, dass weniger Wert auf eine saubere Recherche und wahrheitsgemäße Darstellung gelegt wird.

Dass dabei der gute Ruf eines Menschen beschädigt wird, schreckt kaum noch ab. Die Verantwortung, die man als „Meinungsmacher“ trägt, ist hoch, auch weil die Auswirkungen oft weitreichend sind.

„Die Grenze zwischen Meinungsfreiheit und Beleidigung verläuft dort, wo es jemandem nicht darum geht, einen Beitrag zur Diskussion zu leisten, sondern die Ehre eines anderen Menschen anzugreifen.“  
(Quelle: Spiegel online, Volker Kitz, 03.02.2016)

Die Grenzen dessen, was man als „guten Umgang miteinander“ bezeichnet, werden scheinbar sorglos immer weiter verschoben, wissend, dass der Weg zurück beschwerlich und im schlimmsten Fall unmöglich wird. Der hierdurch entstehende Schaden ist immens und Tatsachen bleiben dann leider viel zu oft auf der Strecke.

Als Ihr Bürgermeister stehe ich im Wort und in der Pflicht, der Stadt und ihren Bürgerinnen und Bürgern im besten Sinne zu dienen. Dabei kann man nicht immer einer Meinung sein! Was jedoch aktuell geschieht, hat eine andere Qualität. Es geht um die Frage von Vertrauen und Glaubwürdigkeit und damit um nicht weniger als das Selbstverständnis, mit dem ich dieses Amt von Beginn an bekleide. Was nun im Darmstädter ECHO zu lesen war, beschreibt einen Tiefpunkt im Hinblick auf Respekt und Wahrhaftigkeit.

Die Darstellung im Darmstädter ECHO ist einseitig, verkürzt und lässt wesentliche Aspekte unbeachtet, die eine wahrheits- und sachgemäße Beurteilung ermöglicht hätten. Schlimmer ist jedoch, dass die hier gemachten Behauptungen und Schlussfolgerungen den wildesten Spekulationen Tür und Tor öffnen und damit eine sachliche Diskussion zusätzlich torpedieren. Das erschwert die gemeinsame Suche nach Lösungen, mit denen allen gedient ist, ungemein. Freuen wird das all jene, die sich ohnehin nur in der Auseinandersetzung pro-

fizieren können und für das Erreichen der eigenen Ziele vorsätzlich und billigend in Kauf nehmen, dass Wahrheit und Anstand auf der Strecke bleiben. Mein Anspruch an das Miteinander ist hier ein gänzlich anderer und prägt meine Arbeit als Ihr Bürgermeister an jedem Tag und in jeder Stunde. Daran wird sich nichts ändern.

Glaubwürdigkeit und Vertrauen in die Vertreterinnen und Vertreter des Staates bilden die unerlässliche Basis für die politische Arbeit und sind das Kapital eines jeden politisch Verantwortlichen, der sich diese redlich verdient. Vor diesem Hintergrund hat die aktuelle Berichterstattung verheerende Folgen. Ich bin erschüttert und entsetzt über die Darstellung, ich hätte wichtige Informationen bewusst verschwiegen.

#### **Zur Klarstellung dessen, was Sie und ich am 17.01. in der Zeitung lesen konnten:**

Am Nachmittag des 13.12. (Freitag) habe ich eine E-Mail erhalten, in welcher mir eine Privatperson berichtete, dass sie ebenfalls ein Angebot für die Brauerei abgegeben habe, welches deren Fortbestand sichere. Dies wolle man mir zur Kenntnis bringen.

Ich erhalte am Tag rund 100 E-Mails und es ist mir neben allen anderen Verpflichtungen und Terminen nicht möglich, alle Mails zeitnah zu lesen, zu beurteilen und zu beantworten.

Am Sonntag, den 15.12., um 23:55 Uhr, habe ich den Absender per E-Mail um Angaben für eine telefonische Erreichbarkeit gebeten, **da weder Signatur, noch geschäftliche Daten aus der privaten Nachricht ersichtlich waren.**

Am Nachmittag des nächsten Tages (das war der 16.12., an dem abends die Stadtverordnetenversammlung stattfand) habe ich wiederum per E-Mail eine Mobilfunknummer erhalten. Ich habe den Absender in der Folge angerufen. Ob das direkt am Montag, den 16.12. erfolgte oder erst am Tag darauf, kann ich nicht mit Sicherheit sagen. Dies spielt für meine Einordnung dieses Vorgangs auch keine Rolle.

In dem recht kurzen Telefonat erzählte mir der Herr, dass er ebenfalls aus der Getränkebranche sei und die Brauerei kaufen und fortführen wolle und dass er seine Unterlagen bei der Fa. IMAP abgegeben habe. Weder über die Höhe des Angebotes, noch über konkretere Inhalte wurde gesprochen.

Diese Information habe ich lediglich zur Kenntnis genommen und nicht weiter bewertet, denn die Entscheidung hinsichtlich der Auswahl potenzieller Investoren trifft allein die Brauerei – nicht die Stadt Pfungstadt oder der Bürgermeister. Wir können nur mit dem umgehen, was uns nachvollziehbar dargelegt und angeboten wird. Diese Kriterien wurden beim geschilderten Kontakt nicht erfüllt, weshalb ich mich dazu entschlossen habe, diesen Vorgang nicht weiter zu kommentieren und selbstverständlich jenen zu überlassen, die diese Verhandlungen führen.

**Es ist und bleibt völlig unhaltbar nun zu unterstellen, ich hätte hierbei bewusst etwas verschwiegen.** Man wird wohl kaum erwarten, dass ich als Bürgermeister in einer Stadtverordnetenversammlung über eine E-Mail und ein angelegliches Angebot berichte, deren Wahrheitsgehalt und Seriosität ich nicht zu beurteilen vermag. Dies zu tun, hat die Brauerei in die Hände der Firma IMAP gegeben. Und selbstverständlich kann die Stadt sich nur mit den Investoren beschäftigen und auseinandersetzen, die von offizieller Seite als Verhandlungspartner benannt werden. Es gehört ganz sicher nicht zu den Aufgaben eines Bürgermeisters, die E-Mail einer Privatperson zum Anlass zu nehmen, um größtmögliche Verunsicherung oder falsche Erwartungen zu erzeugen.

Ich kenne weder den Inhalt des angeblichen Angebotes, noch den Hintergrund der anbietenden Person und auch nicht die Gründe, weshalb die Person von der Eigentümerfamilie als Investor bisher offenbar nicht in die engere Auswahl gekommen ist. Genauso wenig kann ich einschätzen, ob das Angebot, welches der Herr ausweislich der Echo-Berichterstattung im Oktober/November – also zu einem sehr späten Zeitpunkt – abgegeben haben will, eine tragbare wirtschaftliche Grundlage vorweisen konnte.

Dem Herrn am Telefon habe ich dies ebenfalls unmissverständlich klar gemacht und auch, dass die Stadt Pfungstadt auf betriebsinterne Entscheidungen der Brauerei weder Einfluss nehmen kann, noch will. Im Verlauf der Gespräche mit der Brauerei war immer die Rede davon, dass es andere Investoren gegeben habe, die Interesse an einem Kauf bekundeten. Diese hätten aber vornehmlich den Immobilienbestand im Blick gehabt. Jene, die Interesse an einem Fortbestand der Brauerei äußerten, hätten dieses bei näherer Betrachtung jedoch zurückgezogen bzw. sei eine Einigung auf-

grund mangelnder Wirtschaftlichkeit nicht zustande gekommen oder der Bewerber erfüllte nicht die Erwartungen/Kriterien, die die Familie voraussetzte.

Es sei nur der eine Investor geblieben, der den Erhalt der Brauerei ernsthaft verfolge und für einen Verkauf in Betracht käme. Dies ist bis heute der mir kommunizierte Kenntnisstand und deshalb habe auch ich für die Verlagerung und den Erhalt des Traditionsbetriebs geworben und diesen kurzen Kontakt in die geschilderte Kategorie verortet. Zumal es innerhalb der letzten Monate einige Personen gab, die mir gegenüber äußerten, die Brauerei übernehmen zu wollen, sofern sie das Geld dazu hätten.

Zudem war zu lesen, dass dieser „neue Investor“ keinen Kaufpreis bot, sondern erst nach einer erfolgreichen Sanierung (inkl. Arbeitsplatzabbau) Geld überweisen wolle. Ob und inwieweit dies „branchenüblich“ ist, kann ich nicht bewerten. Diese Art von „Geschäften“ ist mir bislang nicht geläufig und ich kenne auch die Meinung der Verkäuferfamilie dazu nicht. Auch Brauerei-Geschäftsführer Stefan Seibold hat im Rahmen der Bürgerversammlung darauf hingewiesen, dass es weitere Angebote gegeben habe, die jedoch aus bereits genannten Gründen nicht infrage gekommen seien. Auch vor diesem Hintergrund gab es für mich keinen Anlass, den Ausführungen des Herrn am Telefon weiter nachzugehen.

Ich bemerke sehr wohl, dass durch diese einseitige Berichterstattung der Eindruck entstehen soll, ich hätte bewusst entscheidungsrelevante Informationen zurückgehalten. **Ich verwahre mich entschieden gegen solche Anschuldigungen und Unterstellungen.** Es ist einzig und allein die Aufgabe von Brauerei und IMAP, hierzu Aussagen zu treffen.

Ich wünsche mir und fordere ein, dass diese Debatte, die so viele von uns umtreibt und betrifft, mit dem gebotenen Respekt, anständig und wahrhaftig geführt wird. Hierfür stehe ich immer gerne zur Verfügung und danke ausdrücklich all jenen, die sich den Blick nicht verstellen lassen.

Herzliche Grüße, Ihr

Patrick Koch  
Bürgermeister